

Musikstunde

Mittsommer-Reigen – Eine Klangreise durch den Hohen Norden (1-5)

Folge 2: „Ich saug mich voll mit Sonne ...“

Von Jane Höck

Sendung vom 18. Juni 2024

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: SWR 2024

SWR Kultur können Sie auch im Webradio unter www.swrkultur.de und auf Mobilgeräten in der SWR Kultur App hören.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swrkultur.de/app>

Der Norden ist von extremen Kontrasten geprägt. Die Winter sind lang und dunkel, die Sommer kurz. Dafür sind die Tage umso länger, die Nächte hell. Mit Macht zieht es in dieser Zeit alle nach draußen. Der Sommer bringt Leben und Freude, Tanz und Musik. Herzlich willkommen, zu „**Mittsommer-Reigen. Eine Klangreise durch den Hohen Norden**“. Mit Jane Höck.

Es ist dieses unbeschreibliche Licht, das den Norden so besonders macht: Im langen, dunklen Winter sind es die farbigen Polarlichter, die den Menschen seit jeher faszinieren. Im Frühsommer laden endlos lange Tage und „weiße“ Nächte zu einer Feier des Lichts ein. Wo Wasser und Himmel miteinander verschmelzen, entsteht eine besonders magische, fast transzendente Atmosphäre; im Inselreich Dänemark etwa, wo Nord- und Ostsee aufeinandertreffen. Auch im schwedischen Schärengarten und im finnischen Schärenmeer, wo Tausende, oft unberührte, felsige Inseln zur Sommerflucht aus der Stadt einladen.

Die Feiern um Mittsommer huldigen alle in der einen oder anderen Weise dem Licht, sprich der Sonne und dem Sommer. Klar, Sonne und Hitze können auch garstig sein, anstrengend für Mensch und Natur. Und zwar dann, wenn die Temperaturen, wie in den letzten Jahren geschehen, immer höher klettern. Selbst in Nordeuropa. Darum soll es in dieser Musikstunde aber nur am Rande gehen. Denn traditionell ist und bleibt der Sommer eine prallvolle, eine erfüllte Zeit. Das bedeutet Lebensfreude und Arbeit; nicht zuletzt für die Bauern, die die Ernte einbringen müssen und für alle, die im Tourismus-Sektor schaffen.

Das Licht des nordischen Sommers ist vibrierend-dynamisch, rauschhaft-fiebrig, sinnlich und lebenslustig. Die Musik dazu springt und hüpfert, tanzt ausgelassen Polka, dreht sich unbeschwert im Walzertakt. Es gibt aber auch eine andere Seite: Das Zwielflicht der frühen Morgenstunden – klar und kühl – lädt ein zur inneren Einkehr, zum Gebet und zum „Seele baumeln“ lassen. Zwischen diesen Polen pendelt „**Ich saug‘ mich voll mit Sonne**“, Teil 2 des Mittsommer-Reigen.

MUSIK 1 [1:57]

Titel	Tom Cunningham: „Scotland at Night: Simmer Dim in Scotland“
Künstler	Laudibus & Mike Brewer
Album	Scotland at Night
Label	Delphian Records LC: 12979 Bestellnr.: DCD34060

Der Kammerchor Laudibus & Mike Brewer haben uns hier in SWR Kultur mit dem Zauber von „Simmer Dim“ in Schottland“ bekannt gemacht.

„Simmer Dim“ ist ein Gedicht des zeitgenössischen schottischen Schriftstellers Alexander McCall Smith, das der Komponist Tom Cunningham vertont hat. Das Wort „Simmer Dim“ selbst steht für das silberblau schimmernde Dämmerlicht, das das Dunkel der Nacht im Sommer auf den Shetland-Inseln ersetzt. Das Insel Archipel im Nordatlantik gehört wie die Orkney Inseln zwar zu Schottland. Es liegt aber deutlich näher an Norwegen und hat von Kultur und Mentalität her nach wie vor viele Verbindungen zum einstigen Mutterland. „Simmer Dim“ beschreibt dieses andere Schottland bei Nacht. Im Text dreht sich alles um die mystische Aura von „Simmer Dim“: „*Der Eissturmvogel segelt leise durch unsere Halbnacht,*“ heißt es im Text. Und weiter: „*Das Wort 'Norden' wispern wir leise den böigen Winden entgegen, die aus Schottlands Süden heraufkommen. Abwesenheit von Dunkelheit, Aura des Lichts - Simmer Dim, Nordische Nacht*“.

In die Melodie von Tom Cunningham mischt sich – so empfinde ich es – süße Wehmut hinein. Vielleicht hat es damit zu tun, dass mit Beginn von „Simmer Dim“ fast schon der Höhepunkt des Sommers erreicht ist. Denn Mittsommer bedeutet ja aus astronomischer Sicht Sommersonnenwende. Die Sonne steht am 21./22. Juni auf der Nordhalbkugel in ihrem höchsten Zenit. Tagsüber sind die Schatten extrem kurz, die Abendstunden lang und hell und da, wo die Sonne für kurze Zeit hinterm Horizont verschwindet, gibt es oft einen langen, blauen Nachschein am Himmel. Das ist die Zeit der blauen Stunde. Sommeranfang! Paradox daran: Zwar beginnen jetzt die Tage, wo es sich auch abends noch lange draußen sitzen lässt, weil's schön warm ist. Aber mit Sommerbeginn und den Mittsommer-Feiern werden die Tage schon wieder kürzer. Umso ausgelassener sind die Tänze und Freudensprünge ums Feuer herum: Egal ob's Johannis-Nacht heißt, Sankt Hans, Mittsommer oder Bonfire in Irland.

MUSIK 2 [1:04]

Titel Trad.: „First Month of Summer“ (Reel)
Künstler Quadriga Consort
Album Midsummer
Label Sony Music LC: 00761 Bestellnr.: 19439858972

Quadriga Consort haben uns hier mit dem Instrumental-Tanz „First Month of Summer“ die schwungvolle Seite der irischen Mittsommer-Nächte präsentiert. Auf ihrem Album „Midsummer“ findet sich auch ein Stück aus der Heimat von William Shakespeare, Dichter des wohl berühmtesten Traums von Mittsommernacht. Dabei handelt es sich um den englischen Kinderreim „Mittsommer-Abend“, zu dem Nikolaus Newerkla eine neue Melodie komponiert hat. Vielleicht wurde der philosophisch anmutende Dialog mit dem Wind nie gesungen, vielleicht ist die Musik zum Text aber auch nur verloren gegangen.

Er beschreibt aus Sicht des Windes „Midsummer's Eve“. *„Wohin gehst Du, Sommerbrise?“* fragt das Kind und der Wind: *„Über jene Felder und Bäume.“* *„Was siehst Du, wenn Du bläst?“* *„Kinder, die von Heuballen springen! Am Mittsommerabend.“* *„Was hörst Du, wenn Du durch das Land reist?“* *„Leute tanzen zu einer Open Air Band“* *„Was schmeckst Du, wenn Du hoch hinaufsteigst?“* *„Frischen Maiskolben und Apfelkuchen.“* *„Was fühlst Du, wenn Du in große Höhen kletterst?“* *„Die Hitze des Tages und die Wärme der Nacht.“*

Was für eine sinnliche Beschreibung einer heiteren, unbeschwerten Mittsommer-Nacht in England! Hören Sie nun das Gedicht in original englischer Sprache, vertont von Nikolaus Newerkla, vorgetragen von Quadriga Consort.

MUSIK 3 [2:26]

Titel Trad. / Nikolaus Newerkla: „Midsummer's Eve“
Künstler Quadriga Consort
Album Midsummer
Label Sony Music LC: 00761 Bestellnr.: 19439858972

Das Licht des Sommers inspiriert Dichter, Maler und Musiker. Es ist farbig, vielfältig, bedeutet Lust und Leben. Das Licht trägt aber auch eine spirituelle Dimension in sich und eine schöpferische Kraft. Sonne und Licht stehen am Anfang vieler Ursprungsmythen. In der Bibel etwa, im Buch Genesis heißt es:

„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer [...] und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser. Und Gott sprach: Es werde Licht! und es ward Licht.“

Das ist Gottes erster Akt in der christlichen Schöpfungsgeschichte. Ohne Licht ist nichts. Dunkelheit, Kälte, kein Wachstum, kein Leben ... Es ist das Licht, das nach dem langen dunklen Winter im Norden langsam und machtvoll zurückkehrt und mit ihm die Wärme. Schnee und Eis schmelzen, ein Grün bricht durch und noch ein Grün. Bis alles in voller Blüte steht. Die Zeit der Blumen, wie die Skandinavier sagen. Im bekannten schwedischen „Sommarpsalm“ heißt es: *„Wie herrlich grünen Baum und Strauch und zieren Tal und Hänge. Ein zarter, milder, warmer Hauch umspielt das Blattgemenge. Im Sonnenschein wogt Flur und Hain und wiegt sich in den Winden. Der Sommer will sich finden.“*

Im „Sommerpsalm“ singen die Schweden ein Loblied auf die Natur und auf Gott, der das alles – einschließlich Licht – so herrlich geschaffen hat. Zitat:

„O guter Gott, wie ist Dir gleich der lichte Sonnenreigen. Im Sommer willst Du gnadenreich uns deine Größe zeigen.“

MUSIK 4 [3:10]

Titel Carl David Af Wirsén, Waldemar Åhlén & Eva Lestander: **„Sommarpsalm“**
KünstlerIn Kraja
Album Sommar
Label Kraja **LC: 99999** **Bestellnr: Reines Digital-Album**

Sie hörten das Frauen-Vocal-Ensemble „Kraja“ aus Schweden. Mit Waldemar Åhléns berühmten „Sommarpsalm“, neu arrangiert von Eva Lestander.

Kraja hat 2020 ein ganzes Album nur mit Sommer-Songs aufgenommen. Allein schon das Cover – finde ich – ist eine Hymne an das Licht. Aus den Wiesen steigt der Nebel, im milchigen Gegenlicht des in Rosa und Violett gefärbten Morgenhimmels steht ein junges Mädchen. Sie trägt ein weißes Gewandt und wendet dem Betrachter den Rücken zu. Die Arme, die von einem durchsichtigen Tüchlein umweht werden, hat sie weit ausgebreitet und begrüßt den jungen Morgen. Das Tuch, das sich im Wind wie ein Segel wölbt, verleiht der jungen Frau eine überirdische Aura. Sie sieht aus wie eine Sommer-Elfe, bereit zum Abflug, dem Sommer und der Sonne entgegen.

MUSIK 5 [1:04]

Titel Trad. & Fadi Gaziri: **„Och jungfrun hon går i ringen“**
KünstlerIn Nordlys (Janne Wittfoth-Grun, Bratsche / Linn Wittfoth (Violoncello) / Fadi Gaziri (Klavier)
Album Sommar, Sommar, Sommar
Label Nordic Vibe Music **LC: / Bestellnr.: None**

Nordlys – Nordlicht – spielte „Zum Tanze da geht ein Mädél“. Das ist im Ursprung ein bekanntes schwedisches Volkslied, das vor allem und gern beim Mittsommernachts-Reigen getanzt wird. Das Quartett aus Norwegen, Finnland und England schwärmt über den Nordischen Sommer als eine Zeit – Zitat – *„in der alle Farben dank der Mitternachtssonne noch intensiver [erscheinen]. Selbst der Nebel leuchtet, wenn er früh morgens über den See tanzt“*, so Nordlys.

Weiter im Süden, im Inselreich Dänemark, sind die Sommernächte zwar weniger lang als im äußersten Zipfel von Norwegen, Schweden und Finnland, aber die Dänen genießen eine andere Dimension des Lichts. Da es hier keine schroffen Berge gibt, nur sanft welliges Dünen- und Heideland, flache weite, weiße Strände, Inseln und Meer, kann das Licht sich ungehindert ausbreiten. In Skagen, am nördlichsten Ende von Nordjütland, da wo sich Nord- und Ostsee treffen, ist das besonders gut zu beobachten. Die dänische Küste des Lichts hat viele Maler und auch Musiker inspiriert. Im Sommer badet die Landschaft in Licht, tragen Meer und Strand einen goldenen Ton. Skagen ist berühmt für seine hellen Nächte um Mittsommer herum.

„Die Sonne ist doch eine herrliche Sache, und ich verstehe, dass Menschen sie anbeten konnten“, schwärmt Anfang des 20. Jhs. der dänische National-Komponist Carl Nielsen. Und weiter: „In Norwegen gibt es immer noch Spuren von Sonnenanbetung. In den engen Tälern, in die die Strahlen der Sonne nur selten vordringen, ist es ein Festtag, wenn sie endlich die Häuser bescheint, und der Hausvater schmiert etwas Butter auf das Fensterbrett, die dann schmilzt. Das ist ja ein Opfer.“ Soweit der dänische Komponist Carl Nielsen.

Die Sonne als Quelle von Licht und Wärme ist essenziell für das Leben. Der Lauf der Sonne wird deshalb schon in der Frühzeit der Menschen genau beobachtet. In vielen Kulturen wird die Sonne als göttlich wahrgenommen und oft existiert die Vorstellung, dass die goldene Scheibe jeden Tag in einem Wagen über den Himmel fährt. Von Ost nach West, gezogen von Pferdekraft.

Diese Vorstellung dürfte vielen aus der Antike bekannt sein. Sie ist offenbar aber schon seit der Bronzezeit auch im Norden Europas weit verbreitet. Dafür spricht ein Fund aus dem Jahr 1902. Ein Bauer zieht beim Pflügen eine kleine Statue aus dem Acker: Ein Pferdchen auf Rädern, das einen Wagen zieht, in dem als goldene Scheibe die Sonne ruht. Vergoldet ist nur die Seite, die zu sehen ist, wenn das Pferdchen die Sonne von links nach rechts zieht, was dem Lauf der Sonne über den Himmel entspricht. War der Sonnenwagen von Trundholm, der es sogar auf den dänischen 1000 Kronen Schein geschafft hat, also vielleicht eine Art Sonnen-Kalender? Ähnlich wie es für Stonehenge in England vermutet wird und auch für die mitteldeutsche Himmelscheibe von Nebra? So ganz genau wissen wir das immer noch nicht.

Hier in der Musikstunde „Mittsommer-Reigen. Eine Klangreise durch den Hohen Norden“, huldigen nun erst mal mit Lebenslust und Spielfreude die dänische Sängerin Helene Blum & der dänische Komponist und Geiger Harald Haugaard dem „Großartigen Sommer“. Begleitet werden sie von ihrer Band.

MUSIK 6 [4:27]

Titel	Harald Haugaard: „Den store sommer“		
Künstler	Helene Blum, Harald Haugaard & Band		
Album	Den store sommer		
Label	Galileo Music Communication	LC: 12661	Bestellnr.: GMC104

Die Sommer-Sonnenwende ist ein wichtiges Datum. Immer schon und überall auf der Welt. Die Menschen früherer Zeiten hoffen auf einen großen Sommer und damit auf reiche Ernte, die sie gut durch den Winter bringt. *„Um diesen Termin entscheidet sich auch heute noch oft die Großwetterlage, und damit, ob es ein nasser Sommer wird oder ein trockener“,* schreibt Marlene Fritsch im Bändchen *„Heilige Nächte. Das Geheimnis besonderer Zeiten.“* Mir

kommen gleich zwei alte Bauernregeln dazu in den Sinn: *"Bleibt es an Johanni trocken und warm, macht das den Bauern nicht arm"* versus *"Regnet's am Johannistag, regnet es danach noch 14 Tag."* Was ich noch gar nicht kannte, was mir aber besonders gut gefällt, ist: *„Geben die Johanniswürmchen ungewöhnlich viel Licht, so ist schönes Wetter in Sicht!“*

Aus dem Büchlein „Heilige Nächte“ erfahre ich außerdem, dass der Johannistag am 24. Juni quasi das Pendant zu Weihnachten ist, weil er – Zitat – *„genau ein halbes Jahr später gefeiert wird. Und so wie das Weihnachtsfest inhaltlich eine Verbindung zur Wintersonnenwende am 21. oder 22. 12. hat, hat das Johannisfest eine zur Sommersonnenwende am 20., 21. oder 22. Juni.“*

Benannt ist das Fest nach Johannes dem Täufer, dem letzten großen Propheten, der laut Bibel 6 Monate vor Jesus geboren wurde. Bis auf Schweden feiern alle anderen nordischen Länder ihre Sommerfeste am Johannistag. Und im Mittelalter – das finde ich besonders hübsch – begingen die Menschen am Johannistag Sommerweihnachten. Allein das Wort beflügelt. Was für eine hübsche Idee. Ich sehe mich schon mit Kindern und Freunden im Garten sitzen, bunte Lampions in den Bäumen, ein Kaltgetränk in der Hand und in den Büschen – pünktlich zur Sommerweihnacht – leuchtende, liebeshungrige Johannis-Käfer sprich Glühwürmchen. Herrlich!

Für mich ist Sommer *die* Zeit, um Akkus aufzuladen, die im Winter leergelaufen sind: **„Ich saug mich voll mit Sonne!“** Dieser hübsche Spruch stammt nicht von mir, sondern ist der Titel des „Juni-Psalms“ von Hanns-Dieter Hüsche. Und weil der in seinen Sommer-Psalmen Juni und Juli so hübsch und auch kratzbürstig Licht und Schatten des Sommers gegeneinanderstellt, hören wir hier im Musikstunden Mittsommer-Reigen da mal ausschnittsweise rein.

MUSIK 7 / Lesung [0:30]

Titel Juni „Ich saug mich voll mit Sonne“ / Juli „Wo bist du, wenn du Ferien machst?“
Künstler Hanns-Dieter Hüsche
Album Hanns-Dieter Hüsche liest Psalmen. (Live-Mitschnitt am 31.08.1996 aus der Kreuzeskirche zu Essen)
Label tvd Verlag Düsseldorf **LC: 05648** **Bestellnr.: tvd 9651.6**

Hanns Dieter Hüsche war das, mit Ausschnitten aus seinen Sommer-Psalmen „Juni“ und „Juli“. Und weil's thematisch so schön dazu passt, knüpfte ich gleich Musik von Sven Helbig an und zwar das Vokal-Stück „Como el sol“ – „Ich esse die Sonne“. Es singt das Vocalconsort Berlin. Die Leitung hat Kristjan Järvi, der amerikanische Dirigent und Pianist mit Wurzeln in Estland.

MUSIK 8 [2:14]

Titel Sven Helbig: „Como el sol“
Künstler Sven Helbig, Vocalconsort Berlin & Kristjan Järvi
Album I Eat the Sun and Drink the Rain
Label Neue Meister **LC: 06203** **Bestellnr.: 0300780NM**

Ich habe Sven Helbigs „Ich esse die Sonne“ bewusst in diese nordische Musikstunde hineingenommen, auch wenn im Projekt selbst nur der Dirigent seine Wurzeln im Norden hat.

„Ich esse die Sonne und trinke den Regen“ lässt viele Interpretationen zu. Die Natur – Licht, Wärme, Wasser – nährt Körper und Seele. Aber der Mensch nimmt mehr als ihm zusteht, betreibt Raubbau, zerstört das natürliche Gleichgewicht. Der Mensch gemachte Klimawandel wirkt sich auch auf die Sonne aus. Ich gesunde nach vor im Sonnenschein, aber ich kenne viele, die sich inzwischen vor der Hitze im Sommer fürchten. Der Lobgesang auf die Sonne wird unversehens zum Klagegesang. Sven Helbig fragt: *„Was ist menschlich? Das kann doch nicht nur Zerstörung sein! Wir müssen uns auf gemeinsame Werte verständigen, darauf, was wir hinterlassen, wie wir weitermachen wollen in unserer Beziehung zur Natur, zu unserem Planeten.“*

Wollen wir unsere Erde wüst und leer erleben, ausgeraubt und zerstört oder weiterhin in ihrer Pracht und mit allen ihren Wundern? Das ist die Frage ...

In Süddänemark etwa ist bis jetzt noch jedes Jahr im Frühling die so genannte „schwarze Sonne“ zu erleben. Denn Licht und Wärme des Sommers ziehen nicht nur Touristen an, auch die Zugvögel kehren aus dem Süden zurück. Das Schilfgebiet in der süddänischen Marsch ist u.a. der perfekte Rastplatz für Stare. Die feuchten Wiesen gleichen einem Schlaraffenland. Hier finden sie Käfer- und Schnakenlarven, hier können sie übernachten und vor Sonnenuntergang ihr großes Luftballett aufführen. Es ist umwerfend, wenn Millionen von Stare den Himmel in ein wogend schwarzes Meer verwandeln und ihr perfekt choreographiertes Luft-Ballett „Schwarze Sonne“ aufführen. Die Vögel sind die ersten Boten des Sommers und werden natürlich auch besungen. Hier tun das nun Nordlys in einem finnischen Volkslied, dass die Rückkehr der Vögel feiert.

MUSIK 9 [1:27]

Titel	N. N.: Kevätlinnuille etelässä		
KünstlerIn	Nordlys (Eva-Christina Pietarinen (Gesang) / Janne Wittfoth-Grun, Bratsche / Linn Wittfoth (Violoncello) / Fadi Gaziri (Klavier)		
Album	Sommar, Sommar, Sommar		
Label	Nordic Vibe Music	LC: /	Bestellnr.: None

Folgen wir im Mittsommer-Reigen den Vögeln auf ihrem Flug nach Norden und weiter, bis hinauf zum Polarkreis, wo das Volk der Sonne und des Windes sein Zuhause hat. Die Samen oder Sami, die als letztes indigenes Volk Europas noch im Einklang mit der Natur leben. Im Sommer sind sie mit ihren Rentier-Herden unterwegs. Sie erleben jeden Tag, wofür Touristen Tausende von Kilometern zurücklegen: Die Mitternachtssonne.

Die zieht schon im ausklingenden 18. Jh. erste Reisende ins Land der Sami, nach Lappland, wie man damals noch sagte. Den Mannheimer Musikpionier Abbé Vogler etwa. Musikpädagoge, Komponist und am Ende seines Lebens Kapellmeister am Hofe des schwedischen Königs. Er komponiert sogar ein Sonnen-Terzett in italienischer Sprache: *„Anrufung der Mitternachtssonne in Lappland.“* 1799 druckt die Leipziger Allgemeine Musikalische Zeitung die Partitur ab.

Im Text wirft sich schon der April zu Ehren des nordischen Lichtgottes blumenreich in Schale und es wird die nächtliche Glut beschworen, welche – Zitat – *„die eigene Muse beflügelt“*. Interessant finde ich den Infotext der Zeitung zum Werk. Der liest sich wie folgt:

„Den Geographen ist bekannt, und die Nichtgeographen erinnern wir daran, dass die Sonne in den letzten Tagen des Juny in Lappland und den angrenzenden Ländern nicht untergeht,

sondern um Mitternacht einige Minuten (scheinbar) am Horizont stille steht und zugleich auf ihrer Bahn wieder empor steigt. [...] Das Terzett [...] setzte der Herr Abt Vogler für drey seiner Freunde, welche [...] jene Reise antraten, und diesen Gesang auf Lapplands Bergen in einer solchen Mitternacht anstimmen wollten.“ Ob Voglers Freunde diese Idee wirklich umgesetzt haben, darüber verrät der Artikel leider nichts.

Hier in SWR Kultur singt uns dafür nun die südsamische Sängerin Marja Mortensson – von der mitternächtlichen Sonne inspiriert – ein sommerliches Schlaflied für die Kinder ihres Volkes.

MUSIK 10 [3:20]

Titel Marja Mortensson & Trad.: „Niekedassine“
Künstler Marja Mortensson & Nordnorsk Opera og Symfoniorkester
Album Solnatt – Beaiveidja
Label Mano Music LC: 07723 Bestellnr.: None

Mir selber haben sich die hellen Nächte des Nordens von einer ganz anderen, aber nicht weniger bezaubernden Seite gezeigt. Kurz vor Mittsommer reise ich mit der Fähre über die nächtliche Ostsee. Im Bauch des schwankenden Schiffes, das einer Partybox gleicht, verbringe ich schlaflose, quälende Stunden. Am frühen Morgen – gegen 4 Uhr vielleicht - halte ich es nicht mehr aus. Ich flüchte an Deck und finde mich in gespenstisch-milchweißem Nebel wieder. Es ist kalt, ich bin übernächtigt und friere. Soll ich doch wieder reingehen ...? Ich zögere, da bricht mit einem Mal die Morgensonne durch und färbt den Nebel in Orange, Ocker, Gelb und Gold ... Gänsehaut.

MUSIK 11 [0:56]

Titel Erkki-Sven Tüür: „Insula deserta“
Künstler Daniel Reuss & Sinfonietta Rīga
Album Tüür: Ärkamine (Awakening)
Label Ondine LC: 03572 Bestellnr: ODE 1183-2

Daniel Reuss & die Sinfonietta Rīga entführten uns in einem kleinen Ausschnitt ins Baltikum, auf die estnische „Insula deserta“ von Erkki-Sven Tüür.

Die mythische Insel, die den Komponisten inspiriert hat, heißt Hiiumaa und liegt vor der estnischen Küste, einen Steinwurf von Finnland entfernt, in der Ostsee. Erkki-Sven Tüür ist hier bzw. weit im Osten des Eilandes, auf der Halbinsel Köpu, zuhause. Ich habe eine schöne Doku auf ARTE gesehen, mit einem Porträt von Erkki-Sven Tüür und seiner Heimatinsel. Die Kamera folgt dem Komponisten und seiner Frau auf einem ihrer täglichen Spaziergänge. Oberhalb des einsamen Strandes von Köpu liegen lichte Kiefernwälder. Das Meer rauscht und der Wind bläst. Durch die Äste der schief gedrückten Kiefern lugt der Ozean herein, mit silberhellen, im Sonnenschein glitzernden Wellen. Die Lichtverhältnisse ändern sich hier ständig. Unten am Strand läuft der Komponist auf die schmale Landspitze hinaus. Erkki-Sven Tüür sagt: „*Erde, Wasser, Luft und natürlich die Sonne, das Feuer. Ich kann all diese Elemente hier spüren. Ich fühle, wie sie zusammentreffen. Das lädt meine Batterien auf. Es gibt mir Energie für meine Arbeit, meine Gedanken, [...] Ideen.*“

Und dann taucht der Künstler in den lichten Wald ein. Erkki-Sven Tüür wandert durch grün gefiltertes Licht, es umspült ihn geradezu. Waldbaden nennen die Japaner das, dieses

Eintauchen in das Mikroklima des Waldes, mit seinen ätherischen Ölen und dem speziellen Licht. Die grüngelbe Lichtdusche ist regenerierend und anregend. Erkki-Sven Tüür meint: *„Zum Beispiel die Art und Weise wie das Licht gerade in den Blättern des Baumes dort reflektiert wird und wie sie vom Wind bewegt werden. Dieses Vibrieren, diese ständige, sich verändernde Bewegung. Das habe ich schon in meiner Musik verwendet.“* Auch Wetterkapriolen, ein Sommergewitter etwa, verändern das Licht. „Incantation of Tempest“ heißt ein Stück von Erkki-Sven Tüür. Das spielen nun Paavo Järvi und das estnische Festival-Orchester.

MUSIK 12 [4:24]

Titel Erkki-Sven Tüür: „Incantation of Tempest“
Künstler Estonian Festival Orchestra & Paavo Järvi
Album Erkki-Sven Tüür: Mythos
Label Alpha Classics LC: 00516 Bestellnr.: ALPHA595

Im Laufe dieser Musikstunde sind wir vom äußersten Westen – von den Britischen Inseln – bis in den äußersten Osten des europäischen Nordens gereist, dahin, wo die Sonne aufgeht und wo noch uralte Mittsommer-Rituale lebendig sind. In Estland und in Lettland wird an Mittsommer nämlich nicht nur gesungen und getanzt, es wird auch geschaukelt. Das lettische Sommerfest und seine Lieder tragen sogar den Namen „Ligo“. Das lettische Verb dazu bedeutet, das Singen von Johannis-Liedern. Es gibt aber noch eine zweite Bedeutung und die lautet *„schaukeln, sich schaukeln, schwanken.“* Übertragen heißt das vielleicht eins werden mit der Musik, die schwingt und mit der Natur, in der der Sommerwind sanft die Ähren wiegt, Äste und Blätter schaukeln lässt.

Näher an den Ursprung ran, kommt man vielleicht über die Esten, die nicht nur an Mittsommer schaukeln, sondern schon zur Tag- und Nacht-Gleiche an Ostern, das auch Schaukelfest heißt. Mit Schwung versuchen die schaukelnden Esten den Sonnenball im Frühling weit über die Horizontlinie zu kicken, bis die Sonne an Mittsommer endlich ihren höchsten Stand erreicht. Und dann? Tun sie es der Mitternachtssonne gleich. Auf der Extremschaukel Kiiing, die ich selbst schon getestet habe, geht's im Stehen, zwischen zwei starren Stangen hoch hinauf in den Himmel, höher und höher. Bis das Herz in die Hose rutscht und die Schaukelnden für den Bruchteil von Sekunden am Scheitelpunkt Kopf stehen, bevor es dann kopfüber zurück zur Erde geht und mit neuem Schwung direkt wieder hinauf zur Sonne.

Ein altes Runenlied aus Estland, das früher nur gemeinsam, draußen auf der großen Dorfschaukel vorgetragen wurde, besingt einen estnischen Schöpfungs-Mythos. Im Text heißt es: *„Ein blau-gold-buntgefiederter Vogel kommt auf unsere Wiese geflogen, er baut ein Nest auf einer Pferdekoppel und brütet Junge aus. Ein Junges wird der Mond, das zweite die Sonne, das dritte die Welt, das vierte ein Stern und das fünfte ein Regenbogen.“*

Mit diesem der Sonne verbundenen Schaukel-Lied schwingt sie nun vielstimmig aus, die SWR Musikstunde **„Mittsommer-Reigen. Eine Klangreise durch den Hohen Norden“**.

MUSIK 13 [3:48 / 5:48] Kurzfassung / Langfassung

Titel N. N.: Ammuste aegade laulud: III. Loomine
Künstlerin Margo Kõlar & Heinavanker
Album Songs of Olden Times: Estonian Folk Hymns and Runic Songs
Label Harmonia Mundi LC: ./ Bestellnr.: HMU 907488

Zum Abschluss von **“Ich saug mich voll mit Sonne“**, Teil 2 des Mittsommer-Reigens sind wir in Estland gelandet, gar nicht weit entfernt von den Finnen. Was die außer Saunen an Mittsommer sonst noch treiben und was sie musikalisch kickt, darum geht es morgen in **„Kopfnickend und in Tango-Schuh’n durch weiße Nächte.“** Ich bin Jane Höck und sag: Tschüss. Danke schön fürs Zuhören und gern bis morgen, wenn Sie mögen.